



1

## Des Kaisers letzte Kleider: Funde aus dem Dom zu Speyer

Das Historische Museum der Pfalz Speyer verfügt über einen Bestand bedeutender mittelalterlicher Grabtextilien aus den Gräbern der Kaiser und Könige im Dom zu Speyer. Eine Kommission des Bayerischen Staates, zu dem die Pfalz damals gehörte, hatte die Gräber im Jahr 1900 geöffnet. Dank der Lage der Gräber und der außerordentlichen Beigaben – unter ihnen die älteste bekannte Grabkrone des Mittelalters – konnten alle Bestattungen identifiziert werden. Die östliche Reihe war der salischen Dynastie vorbehalten, die zweite Reihe der Gräber, die sogenannte „Königsreihe“, enthält Gräber von Königinnen und Königen der Hohenstaufen und späterer Zeiten.

Während der Grabung wurde ein großer Teil der Beigaben aus den Sarkophagen geborgen und zahlreiche Fragmente der kostbaren Grabtextilien entnommen. Unmittelbar nach der Bergung im Jahr 1900 gingen die meisten textilen Funde zur Reinigung und Restaurierung an das Bayerische Nationalmuseum München. In den 1950er Jahren erwies sich eine erneute Konservierung der Textilien als notwendig, die wiederum im Bayerischen Nationalmuseum vorgenommen wurde. Seit diesen Maßnahmen sichert das Historische Museum der Pfalz Speyer, in dessen Depot die Funde aufbewahrt werden, den Status Quo. Die Dokumentation und Konservierung dieses einmaligen Bestands an Grabtextilien ist das wichtigste Anliegen des KUR-Projekts.

Textiltechnologische Fragestellungen und die kunsthistorische Einordnung des Gesamtkomplexes stehen dabei im Zentrum der Forschungen. Dabei bietet die Fülle der unterschiedlichen Textilien die Möglichkeit, Antwort auf Fragen

zur Herkunft mittelalterlicher Prachttextilien, Handelsbeziehungen und Moden des 11. bis 13. Jahrhunderts zu erlangen. Naturwissenschaftliche Analysen begleiten die textiltechnologischen Untersuchungen der Grabfunde und dienen der spezifischen Analyse des Materials, der Gewebestruktur, der ursprünglichen Farbigkeit und sekundären Auflagerungen (Verschmutzungen, Einbalsamierungsstoffe). Eine für die damalige Zeit ungewöhnlich ausführliche fotografische Dokumentation begleitete die Öffnung der Gräber und hielt den Zustand der Funde im Bild fest. Als bereits abgeschlossener Projektteil wurden die sensiblen historischen Glasplattennegative gereinigt, digitalisiert, in konservatorisch unbedenkliches Material umgepackt und in einer Datenbank erfasst. Damit ist ein wesentlicher Grundstein für die weitere wissenschaftliche Bearbeitung der Fundstücke gelegt und die empfindlichen Glasplattennegative sind in einem „stillen Archiv“ geschützt.

Die Forschungen im Rahmen des KUR-Projekts werden vom 10. April bis 30. Oktober 2011 im Historischen Museum der Pfalz präsentiert und in einer begleitenden Publikation vorgestellt. Überdies ist es vorgesehen, wichtige Forschungsergebnisse nach Abschluss des Projektes online zugänglich zu machen.

**Projekträger:** Historisches Museum der Pfalz Speyer  
**Kooperationspartner:** Deutsches Textilmuseum Krefeld; Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften

- 1 Brigitte Dreyspring 2010 bei der Untersuchung des Mantels von Philipp von Schwaben
- 2 Ina Meißner bei der Arbeit am digitalen Mikroskop
- 3 Details des Christus-Medaillons auf dem Mantel des Königs Philipp von Schwaben
- 4 Die Restauratorinnen Brigitte Dreyspring, Betty Sacher und Sigrun Thiel bei der Arbeit an einem Beinling des salischen Kaisers Heinrich III
- 5 Die historischen Glasplattennegative der Graböffnung 1900 in neuer Verpackung
- 6 Glasplattennegativ mit der Abbildung des Schädels von Kaiser Heinrich IV



2



3



4



5



6

Gefördert im Rahmen des KUR-Programms zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

KULTUR  
STIFTUNG · DER  
LÄNDER